

SZENE WHATCHER

No. 273

30. Dezember 2008

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Forrest J. Ackerman

24. November 1916 - 4. Dezember 2008

Ein Nachruf von Peter Vollmann

Er war, was die Amis als «Überfan» bezeichnen. Seine Begeisterung zum Genre Science Fiction begann, als der Schuljunge sein erstes Heft der *Amazing Stories* in die Hand bekam. Diese Begeisterung liess niemals nach, sondern steckte Hunderttausende andere in der ganzen Welt an und machte sie zu Fans.

Das erste deutsche Science Fiction-Magazin, *Utopia*, kam zu fast 100% aus seiner Agentur. Zudem steuerte er selbst verfasste Berichte über phantastische Filmprojekte aus Hollywood bei.

Mit seiner deutschstämmigen Frau Wendayne besuchte er häufig Europa und war oft Gast in unserer Heimatstadt Berlin. Mancher Fan erinnert sich an seine Besuche bei der INCOS in Peter Skodzik's «Club-Wohnung». Ein Abstecher in den «Laden» war Pflicht für ihn, und er verliess ihn nie, ohne etwas gekauft zu haben. Einkaufsbummel in Berlin's Antiquariaten und Film-läden war ebenfalls auf Forry's Programm. Wenn Forry in Berlin war, hatte ich die Freude, ihn zu «betreuen». Das beinhaltete Besuche in Kranzler's Konditorei, in der Deutschen Kinemathek und in den Filmstudios Babelsberg. Dort wurde, nach dem Fall der Mauer, ein Traum Forry's wahr: Er konnte die Hallen betreten, in denen seine Lieblingsfilme, *Metropolis* und *Der Blaue Engel*, gedreht wurden.

Apropos Film: Forry war natürlich auch in meinem Thalia-Kino in Lankwitz zu Gast. Dort wurde *FP1 antwortet nicht* gezeigt, extra aus München eingeflogen. Was keiner von uns wusste: Die Münchner hatten den letzten, siebenten Akt vergessen einzupacken. So endete der Film mitten in der Handlung und wir waren ratlos, bis «Mr. Science Fiction» aufstand, und den anwesenden Fans den Rest des Filmes schilderte.

In den USA war Forry den Fans vornehmlich als Editor des Magazins *Famous Monsters* bekannt, den Comic-Freaks als Schöpfer von *Vampirella*. Seine Villa in den Hügeln Hollywoods, vom Keller bis zum Boden mit Magazinen, Büchern, Bildern und Modellen aus phantastischen Filmen vollgestopft, war den Fans jeden Sonnabend zugänglich. Als Forry das grosse Haus nicht mehr unterhalten konnte, musste er sich schweren Herzens von seiner einmaligen Sammlung trennen. Seine Bemühungen, ein Museum für seine Sammlung zu finden, waren fruchtlos, so endete alles in Auktionen und bei eBay. Mit ein paar ausgesuchten Gegenständen, u. a. einer Nachbildung des *Metropolis*-Roboters, Bela

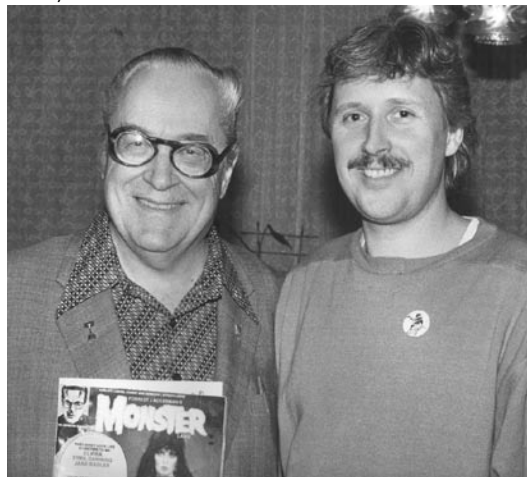
Lugosi's *Dracula*-Cape und verschiedenen Erstaussgaben, zog er in ein kleines Haus im Herzen Hollywoods, von dem aus er ohne Auto Restaurants und Geschäfte besuchen konnte.

Mein letzter Besuch bei ihm war vor vier Jahren anlässlich einer 3-D Retrospektive. Forry und sein Freund Ray Bradbury waren Ehrengäste bei der Aufführung des Films *It Came From Outer Space* (*Gefahr aus dem Weltall*) in der ursprünglichen plastischen Fassung von 1953. Bradbury, im Rollstuhl und halbblind, Forry, gebrechlich und mit zittriger Stimme, aber beide guter Dinge. Beide genossen die *standing ovations* der Fans, die aus der ganzen Welt angereist waren.

Über Forry's menschliche Qualitäten könnte ich viele Seiten füllen. Sein «Ackermansion» beherbergte immer eine Anzahl von Fans, denen Forry nicht nur Unterkunft, sondern auch Verpflegung und Unterhaltung bot. Sein VIP Pass für die Universal Studios und Disneyland wurde regelmässig eingesetzt. Und die Geburtstagsparties, die er im Hollywood Hotel, später in einem China Restaurant feierte, waren einmalig. Grössen aus der Filmszene und der Science Fiction sassen mit Fans an einem Tisch.

Jahrelang bekam ich von Forry regelmässig grosse Umschläge per Post mit Filmbildern, Zeitungsausschnitten, Programmen und mehr, zuerst in Berlin, später auf Hawaii und in Florida. Meine Frau Manu bekam zum Muttertag immer einen grossen Blumenstrauss mit Vase (mein Sohn hat «Forrest» als Mittelnamen), und zum Valentinstag sandte Forry seine Grüsse per Telefon. Forry's letzter Wunsch war, mit den Worten «Sci Fi» auf den Lippen zu sterben. Ob ihm das gelungen ist, kann ich nicht sagen. Eines ist sicher: Sein grosses Herz schlug bis zuletzt für die Science Fiction.

Peter Vollmann



Forry J. Ackermann am 22. Februar 1985 auf dem INCOS-Treffen in den Vereinsräumen von Peter Skodzik neben dem damals noch jungen Joscha Heinkow.

Bettie Page

22. April 1923 – 11. Dezember 2008

Ihre Fotos hingen in den meisten Soldatenspinds und Baucontainern und ihr Name stand in den 50er Jahren, oft häufiger als der so mancher Filmstars, für das ideale Frauenbild. Bettie Page, 1950 von einem Amateurfotografen namens Jerry Tibbs entdeckt, wurde US-weit die absolute Pin-up-Queen, nachdem sie sich vor der Kamera der Fotografin Bunny Yeager, die selbst als Model erfolgreich war, in sehr freizügigen und umstrittenen Posen und Situationen ablichten liess. Durch eine Fotosession in der Januarausgabe des *Playboy*



im Jahre 1955 avancierte sie zwar endgültig zum Superstar, zog sich aber ein paar Jahre später völlig aus der Öffentlichkeit zurück und wandte sich religiösen Themen zu. Ob im züchtigen Bikini oder in Bondage-Posen, Bettie Page wurde mit Bravour allen Anforderungen und Fantasien gerecht, immer mit der für sie typischen Frisur

und einem der Situation angepassten Gesichtsausdruck. Die schöne Sekretärin aus Nashville, Tennessee, deren Aktfotos in den prüden USA der 50er gleichermassen beliebt wie verpönt waren, hat mit ihrer unbedarften Freizügigkeit massgeblich der sexuellen Revolution der 60er Jahre Vorschub geleistet. Hugh Hefner nannte sie eine «sehr liebenswerte Person» und eine «Ikone der Popkultur», deren Wirken einen starken Einfluss auf die Sexualität, die Mode und die Gesellschaft der USA hatte.

Später schämte sich Bettie Page dafür, mit ihrem nackten Körper ihren Lebensunterhalt verdient zu haben, womit sie ihren Rückzug aus dem Model-Business begründete. Es sei zu Beginn für sie attraktiver gewesen vor der Kamera zu posieren, als tagein, tagaus auf der Schreibmaschine herumzuhämmern. Ihr Kultstatus und ihr Erfolg halfen ihr in den Folgejahren nicht über ihre psychischen Probleme hinweg und auch in drei Ehen schien sie nie zur Ruhe gekommen zu sein.

Seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts erleben die Pin-up-Ikone und ihre Fotos eine brausende Renaissance, die sich in Bildbänden, abendfüllenden Filmen, 3-D-Comics, auf Tradingcards, Buttons und vielen anderen Gegenständen manifestiert.

Am 11. Dezember 2008 verstarb Bettie Page in einem Hospital in Los Angeles, nachdem sie neun Tage zuvor mit einem Herzinfarkt eingeliefert worden war. R.I.P.

Kein Aus für STRIZZ

In einer Zeit, da der junge *Rafael* mit Macht in die notwendige Wachstumsphase gelangt, um von den Zwillingen *Paula* und *Vincent* letztendlich nicht - von der Körpergrösse her - hilflos überflügelt zu werden, trifft die deutsche Comic-Strip-Szene die Horrormeldung: «Reiche hört mit *STRIZZ* auf!»

In solchen Momenten kommt natürlich Panik auf. Soll man gleich zum Telefon greifen um die *FAZ* abzubestellen (hier erscheint *STRIZZ* nämlich seit dem 21. Mai 2002 fünf Mal die Woche) und schnell ins Internet gehen um die bereits erschienenen sechs Sammelbände zu ordern, bevor sie vergriffen sind oder an der Bar rasch den Schreck runterzuspülen?

Nichts überhastet und durchatmen. Eine eMail an den *STRIZZ*-Autoren und -Zeichner Volker Reiche («...stimmt das wirklich?») bringt Aufklärung:

«Lieber Joscha,
(...) Tatsache ist, dass ich nach 1.650 Folgen *STRIZZ* von der Erscheinungsweise Montag bis Freitag, zu einmal pro Woche am Samstag wechsele, dort aber prachtvoll auf einer halben Seite! Es musste einfach sein, endlich mal das tägliche Korsett zu lockern und Luft zu holen, auch, um andere Sachen zu machen, auch andere Comics. Das Leben hat Abschnitte, und Veränderung braucht der Mensch (nicht Charles Schulz, aber ich), gerade wenn er kreativ sein will. Meine *STRIZZ*-Familie und Hündchen und Kätzchen wollte ich nie killen, im Gegenteil freue ich mich sehr auf meine Folgen ab Januar, wo ich mehr mit dem Layout spielen werde, zum Beispiel auch mal hohe Bilder. Ich kann dann auch sorgfältiger mit meiner Zeichnerie umgehen, da der tägliche Schnellschuss unter Abgabedruck wegfällt.



© 2008 Volker Reiche

Das wird gut, ich versprech's!

Toll finde ich, dass Andreas (Platthaus) unverzagt den Montag- bis Freitagplatz halten will, und zwar ausschliesslich mit Neuproduktionen für die *FAZ* von deutschen Zeichnern. Wenn das klappt und der Leser es auch liest, wäre das meines Erachtens eine sehr erfreuliche Sache für den Comic hier bei uns.

Gruss Volker»

Na, das hört sich doch super an, freuen wir uns also auf die erste Prunkseite von *STRIZZ* am 2. Januar 2009!

Wir wünschen unseren Lesern einen Guten Rutsch und ein erfolgreiches neues Jahr, vor allem aber viel Gesundheit!

In dieser unruhigen, schnelllebigen und konsumbetonten Zeit wird es immer schwieriger für sich selbst besinnliche und inhaltvolle Fixpunkte auszumachen, wir hoffen, dass Ihnen/euch die Fähigkeit diese zu erkennen und zu schätzen erhalten bleibt.
Die Szene WHatcher-Redaktion

Impressum

Szene WHatcher #273, Dezember 30, 2008 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 22 • 0171-681 74 11

Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Peter Vollmann, Michael Vogt
eMail: heinkow@gmx.de • Internet: www.szene-whatcher.de

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.